

Beschluss-(Resolutions-)Antrag

der Gemeinderät*innen Mag. Mag. Julia Malle (GRÜNE) und Felix Stadler, BSc, MA (GRÜNE) zu Post Nr. 1 der Tagesordnung (Bildung, Jugend, Integration und Transparenz) für den Gemeinderat am 27.11.2023 - 28.11.2023.

“Wien braucht eine Elementarbildungsrevolution!": NEOS müssen ihre Versprechen für die Elementarbildung endlich umsetzen.

Der Bildungsweg beginnt nicht erst in der Schule, sondern schon davor. Qualitätsvolle elementare Bildung ist die Grundlage für faire Bildungschancen und der Schlüssel zur Chancengerechtigkeit. Um jedes Kind individuell in seiner Entwicklung fördern zu können, sind ausreichend personelle und zeitliche Ressourcen notwendig, denn gerade junge Kinder brauchen viel Aufmerksamkeit und eine gute Beziehungs- und Interaktionsebene. Die Relevanz der Elementarbildung als erste und wichtige Bildungsinstitution scheint unbestritten; die Realität sieht jedoch anders aus. Viel zu große Gruppen, zu viele Kinder, die von nur einer Elementarpädagog:in betreut werden, zu wenig Zeit für mittelbare pädagogische Arbeit, sowie der massive Mangel an ausgebildetem Fachpersonal machen eine qualitative Betreuung und Bildung in Wien fast unmöglich. So ist Wiens Fachkraft-Kind-Schlüssel im internationalen Vergleich viel zu hoch. “Beaufsichtigung” statt frühe Bildung steht daher im elementarpädagogischen Alltag leider oft auf der Tagesordnung. Vielfach ist es nur dem unermüdlichen Einsatz des elementarpädagogischen Personals zu verdanken, dass das System nicht zusammenbricht. Deren hohe Motivation kann und soll auf lange Sicht die strukturellen Missstände nicht ausgleichen müssen. In der Elementarbildung ist eine echte Bildungsrevolution notwendig. Dabei reicht es aus unserer Sicht keinesfalls mehr, sich mit minimalen Verbesserungen des Status Quo zufrieden zu geben.

Eine echte Qualitätsoffensive kann mit dem nötigen politischen Willen umgesetzt werden. Das Land Kärnten zeigt dies gerade vor. Das neue Kärntner Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz schreibt ein schrittweises Absenken der Gruppenhöchstzahl von 25 auf 20 Kinder, eine Erhöhung der Gehälter - insbesondere bei privaten Trägern - um bis zu 40 Prozent bei gleichzeitiger

Erhöhung der Vor- und Nachbereitungszeit der Pädagog:innen vor. Vor allem mit der besseren Bezahlung des Kindergartenpersonals in privaten Einrichtungen leistet Kärnten einen wichtigen Beitrag zur Beseitigung der Ungerechtigkeiten zwischen privaten und öffentlichen Trägern. Dies bedeutet gleichzeitig eine Aufwertung des wichtigen Berufsbildes und erhöht die Chancen, dass mehr Menschen in den Beruf einsteigen oder im Beruf bleiben. Zudem wird der Ausbau der Betreuungsplätze vorangetrieben und mehr Raum für elementarpädagogische Einrichtungen geschaffen. Das SP-regierte Kärnten setzt auf strukturell nachhaltige Verbesserungen in der Elementarbildung, während man sich in Wien mit leeren Versprechen und dem Drehen an kleinen Stellschrauben begnügt.

Große Veränderungen stehen gar nicht zur Diskussion, stattdessen wird stetig auf angebliche Versäumnisse der Bundespolitik hingewiesen, um von der eigenen Passivität abzulenken. Während ein roter Landeshauptmann in Kärnten fundamentale Verbesserungen in der Elementarbildung schafft, schläft das rot-pinke Wien und redet sich auf den Bund aus.

Auch in Wien braucht es ein echtes Bekenntnis zu einer hochqualitativen elementaren Bildung und den politischen Willen, weitreichende Verbesserungen der Rahmenbedingungen in die Wege zu leiten. Statt Forderungen immer nur an den Bund zu richten, muss Stadtrat Wiederkehr die Probleme selbst angehen und seinen passiven Koalitionspartner überzeugen, auch in Wien Reformen in der Elementarbildung einzuleiten. Eine Verbesserung des Personalschlüssels und des Fachkraft-Kind-Schlüssels, kleinere Gruppen, mehr Vorbereitungszeit für die Pädagog:innen, höhere Gehälter in allen elementarpädagogischen Einrichtungen und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen sind raschest anzugehen. Dann werden auch wieder mehr Menschen in den Beruf einsteigen. Der hohe Wert der Elementarbildung soll nicht nur ein geflügeltes Wort bleiben, sondern endlich Niederschlag in der elementarpädagogischen Realität finden. Ludwig und Wiederkehr müssen Kaiser werden!

Die unterzeichnenden Gemeinderät:innen stellen daher gemäß § 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Stadt Wien folgenden

BESCHLUSSANTRAG:

Der Wiener Gemeinderat ersucht den amtsführenden Stadtrat für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz als zuständiges Mitglied der Wiener Landesregierung sich dafür einzusetzen, dass nach Vorbild des Kärntner Modells eine echte Qualitätsoffensive im Bereich der Elementarbildung auf den Weg gebracht wird, welche rasch zu nachhaltigen Verbesserungen folgender Arbeits- und Rahmenbedingungen führt:

- Eine Verbesserung des Personalschlüssels und des Fachkraft-Kind-Schlüssels;
- Kleinere Gruppen;
- Mehr Vorbereitungszeit für die Pädagog:innen;
- Höhere Gehälter in allen elementarpädagogischen Einrichtungen.

In formeller Hinsicht beantragen wir die sofortige Abstimmung dieses Antrags.

Wien, am 27.11.2023

